

Wenn die Geschäfte sterben, dann stirbt auch die Stadt



USINGEN - (kat). Der Schock sitzt tief bei den Mitgliedern des Usinger Gewerbevereins, nachdem der Usinger Anzeiger am Samstag öffentlich gemacht hatte, dass die Buchhandlung Wagner zum Ende des Jahres geschlossen werden soll. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Vereins wurde kurz, aber lebhaft diskutiert, warum Geschäfte in der Innenstadt schließen und die Leerstände (siehe Forum) nicht gefüllt werden können. Simone Mächold, neue Schriftführerin des Vereins und selbstständige Immobilienmaklerin in Usingen, war entsetzt ob der Schließung der Buchhandlung Wagner. Allerdings spiegele das auch die Entwicklung, die sie in ihrer

Arbeit feststelle. „Bei vielen Kunden wird Usingen als sterbende Stadt wahrgenommen“, brachte sie ihre Erfahrungen auf einen Punkt. Von daher wollen viele, sowohl Privatleute als auch Gewerbetreibende, nicht mehr nach Usingen, so Mächold.

Im Anschluss gab es ebenso viele Beiträge wie letztendlich ratlose Gesichter. So erklärte Joachim Brötz, dass er es nicht verstehen könne, dass es so viele Läden gäbe, die über Mittag schließen. Vorsitzender Ralf Müller meinte, dass das Problem nicht allein Usingen treffe, sondern viele Städte gleicher Größe landauf, landab. „Die Kundenfrequenz ist in den vergangenen Jahren in allen Städten um 20 Prozent gesunken“, so Müller.

Andere meinten, dass man den Leuten nur einmal deutlich machen müsste, was passierte, wenn die Geschäfte sterben, „denn dann sterben die Städte“, hieß es. Wiederum andere meinten, dass es an der schlechten Presse liege, dass es so viele Leerstände gibt. „Es schreibt niemand über die guten Seiten“, so Brötz. In Sachen Marketing für die Stadt meinte Müller, dass Neu-Anspach etwa viel mehr Geld für einzelne Veranstaltungen zur Verfügung habe. „Das Geld, das für den Weihnachtsmarkt in Neu-Anspach ausgegeben wird, das haben wir für zwei Jahre nicht zur Verfügung“, sagte der Vorsitzende. Gleichwohl machte Müller deutlich, dass sich Heinz Weidner, der Vorsitzende des Neu-Anspacher Gewerbevereins, über eine gewachsene Innenstadt, wie es sie in Usingen gebe, freuen würde, habe doch Neu-Anspach mit der zerklüfteten und zergliederten Struktur zu kämpfen.

Um dem Thema gerecht zu werden, ist geplant, einen gesonderten Termin zu finden, um die Innenstadtentwicklung noch einmal zu beleuchten.

Zuvor hatte Müller den Bogen gespannt: von der Gesundheitsmesse über die neue Hochzeitsmesse, dem Stadtfest bis hin zum Adventstreff. Speziell fürs Stadtfest, „das nicht ganz so gut läuft“, soll es ein neues Konzept geben, der verkaufsoffene Sonntag soll allerdings bestehen bleiben. Wie genau das Konzept aussieht, das wurde noch nicht verraten. Auch die Hochzeitsmesse werde, nach positiven Signalen aus dem Hessenpark, in zehn Monaten wieder dort stattfinden.

Wenig Zuspruch habe der Adventstreff gefunden, sodass diskutiert wird, ob dieser in Zukunft noch stattfinden soll. Dafür ist ein Event mit Gewerbetreibenden im Gewerbegebiet Achtzehnmorgenweg geplant, allerdings gibt es noch keinen konkreten Termin.

Um dem Tourismus auf die Sprünge zu helfen, hatte der Gewerbeverein die Stadt angesprochen, damit man auf 400-Euro-Basis einen Mitarbeiter anstellen könne. Dies sei jedoch vom Magistrat abgelehnt worden. Doch Müller möchte dies nicht auf sich beruhen lassen, zumal Tourismus das große Thema sei, „und ein Riesengeschäft in Deutschland“.